

## Gewässerrenaturierungen im Nationalpark Unteres Odertal\*

MICHAEL VOIGT

### 1. Altarmanschluss Langer Trog/Kolk

Im Nationalpark Unteres Odertal wurde 2021 ein einseitig abgetrennter Altarm an der Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße (HOFRIWA) durch die Nationalparkverwaltung wieder an das Hauptgewässer angeschlossen. Der Altarm »Langer Trog/Kolk« befindet sich südlich der Nationalparkgemeinden Alt-Galow und Stützkow. Der bisher nur einseitig an die Bundeswasserstraße angebundene Oderaltarm wird durch einen Durchstich wieder vollständig durchströmt. Die Lebensraumbedingungen werden sich damit wesentlich verbessern und die ökologische Durchgängigkeit wurde wiederhergestellt. Mit Umsetzung dieses Projektes aus dem Nationalparkplan wird ein nach der FFH-Richtlinie der Europäischen Union besonders geschützter Lebensraum aufgewertet. Die Biotopgestaltung wird u. a. für wandernde Tierarten positive Effekte erbringen und zugleich einer zunehmenden Verlandung des Altarms entgegenwirken. Die neu entstandene Insel dient als Rückzugsraum für Tier- und Pflanzenarten. Bis ins 18. Jahrhundert schlängelte sich hier die Oder in mehreren Armen durch das Gebiet des heutigen Nationalparks. Mit dem Bau der HOFRIWA um 1910 wurde der Altarm teilweise zugespült und abgetrennt. Bei Baggerungen im hergestellten Durchstich wurden alte, mit Stahl bewehrte Betonteile geborgen und abtransportiert. Eine Kampfmittelbelastung lag hier nicht vor. Die Renaturierungsmaßnahme wurde plangenehmigt. Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 60.000 €.

### 2. Anbindung der Tiefflanke an die Hohensaaten-Friedrichsthaler-Wasserstraße bei Friedrichsthal

Im Zusammenhang mit der Oderdeichsanierung im Polder 10, Baulos 63 wurde als Ausgleichsmaßnahme die Neuanlage eines fünf bis sechs Meter breiten Stichgrabens am südlichen Ende der Tiefflanke sowie der Rückbau des alten Siels und die Aufweitung des Mündungsbereiches am nördlichen Auslauf in die HOFRIWA geplant. Die unterwasserseitige Anbindung zur HOFRIWA bei Friedrichsthal wurde bereits 2020 während der Deichbaumaßnahmen umgesetzt. Hier wurde eine alte Spundwand mit Siel entfernt und der Anschluss zur Wasserstraße hergestellt. Aufgrund von hohen Kampfmittelbelastungen waren hier intensive Kampfmittelberäumungen notwendig.

Mit der Förderung der ungehinderten Durchströmung der Altgewässer wird mit der vorgesehenen Maßnahme die dauerhafte Öffnung des Polders 4 zur HOFRIWA wesentlich verbessert. Ziel ist die Herstellung einer natürlichen Auendynamik an der Tiefflanke und den angrenzenden Feuchtgebieten im Polder 4 und damit verbunden die Aufwertung der Flächen als Lebensraum für Tierarten der Auen. Im Vordergrund steht die direkte offene

\* Vortrag gehalten auf der Tagung »Die Zukunft der Oder« vom 7. September 2023 bis 8. September 2023 in der Brandenburgischen Akademie Schloss Criegewen

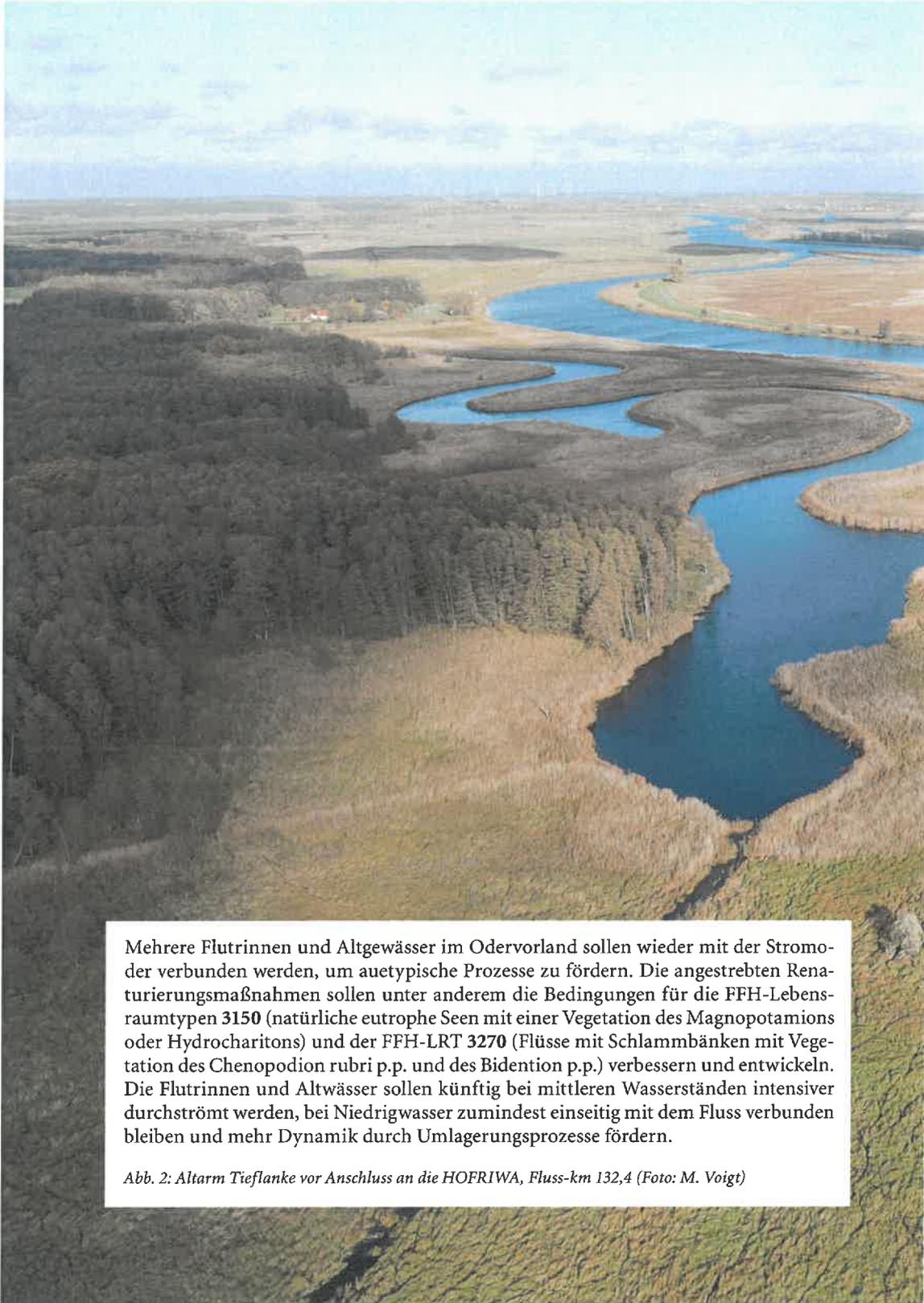


*Abb. 1: Altarmbindung Langer Trog/Kolk an der Hohensaaten-Friedrichsthaler-Wasserstraße bei Stützkow, (Foto: O. Voigt)*

Anbindung der Tieflanke, welche einen Altarm der Westoder darstellt, an die hydraulischen Verhältnisse der HOFRIWA. Zur Ufersicherung und Beschattung des Altarms sind Auwaldpflanzungen am Durchstich vorgesehen. Die Umsetzung der Maßnahme soll bis Februar 2024 abgeschlossen sein (s. Abb. 2). In unmittelbarer Nachbarschaft plant die Nationalparkverwaltung den Anschluss des Altgewässers Welsensee.

### **3. Flutrinnenanschlüsse und Reaktivierung von Altarmen im Odervorland**

Mit dem fortschreitenden Ausbau der Oder als Schifffahrtsstraße und der Errichtung des Poldersystems durch Eindeichungen und Gewässerverlegungen wurden ökologisch wertvolle Flusslaufverzweigungen und Bögen isoliert. Die vom Hauptstrom und der Flussdynamik abgetrennten Altarme und Flutrinnen unterliegen seither einer zunehmenden Verlandung und weisen als Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten der Flussaue teils enorme ökologische Defizite auf. Mit den aktuellen Ausbaumaßnahmen auf polnischer Seite und nach der Oder-Katastrophe im August 2022 ist mit einer weiteren Verschlechterung der Flusslebensräume an der Oder zu rechnen.



Mehrere Flutrinnen und Altgewässer im Odervorland sollen wieder mit der Stromoder verbunden werden, um auetypische Prozesse zu fördern. Die angestrebten Renaturierungsmaßnahmen sollen unter anderem die Bedingungen für die FFH-Lebensraumtypen 3150 (natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitons) und der FFH-LRT 3270 (Flüsse mit Schlamm­bänken mit Vegetation des *Chenopodium rubri* p.p. und des *Bidention* p.p.) verbessern und entwickeln. Die Flutrinnen und Altwässer sollen künftig bei mittleren Wasserständen intensiver durchströmt werden, bei Niedrigwasser zumindest einseitig mit dem Fluss verbunden bleiben und mehr Dynamik durch Umlagerungsprozesse fördern.

*Abb. 2: Altarm Tief­flanke vor Anschluss an die HOFRIWA, Fluss-km 132,4 (Foto: M. Voigt)*



In Betracht kommen folgende Flutrinnen- und Altwassersysteme im Odervorland:

- Altarm »Döbbericksee« (nördlich des Stolper Bogens)
- Revitalisierung des Auwaldbereichs im Odervorland bei Stolzenhagen
- Anschluss des Altwässers »Wupla« mit Gewässer-Rinnensystem »Kleine Wulitz« (Höhe Lunow)

Des Weiteren sollen alle geplanten und bereits abgeschlossenen Gewässerrenaturierungsprojekte im Nationalpark Unteres Odertal im Folgenden vorgestellt werden:

Tab. 1: Abgeschlossene und geplante Renaturierungsprojekte im Nationalpark Unteres Odertal

Nr.	Projekt	Jahr / Status	Vorhabensträger
1	Deichschlitzung Staffelder Polder (63 ha)	2008	Landesamt für Umwelt Oderprogramm Deichsanierung, Naturschutzrechtliche Kompensationsmaßnahme
2	Anlage von vier Kleingewässern im Trockenpolder Lunow-Stolpe	2014	Nationalpark Unteres Odertal – Verwaltung, INTERREG IV A-EU- Förderprojekt
3	Moor-Revitalisierung »Gartzer Schrey« / »Quellmoore Staffelder Polder«	2015	Landesamt für Umwelt Oderprogramm Deichsanierung, Naturschutzrechtliche Kompensationsmaßnahme
4	Sicherung eines Teichmönchs im Brückenteich bei Stolpe/Oder	2018	Nationalpark Unteres Odertal – Verwaltung
5	Renaturierung Unterlauf/Mündung Gellmersdorfer Grenzgraben mit Furt und Sohlgleite	2019	Nationalpark Unteres Odertal – Verwaltung
6	Altarmanbindung »Langer Trog/ Kolk«	2021	Nationalpark Unteres Odertal – Verwaltung
7	Anbindung der Tieflanke an die Hohensaaten-Friedrichsthaler-Wasserstraße (HOFRIWA)	Beginn noch in 2023	Landesamt für Umwelt, W21 A/E-Maßnahme aus Oderdeichsanierung
8	Altarmanschluss Welsee	In Planung, voraussichtlich 2024	Nationalpark Unteres Odertal – Verwaltung u. Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg
9	drei Flutrinnenanschlüsse und Reaktivierung von Altarmen im Odervorland	In Planung, voraussichtlich 2025	Nationalpark Unteres Odertal – Verwaltung u. Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg

#### 4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Durch Renaturierungsmaßnahmen an Fließgewässern entstehen positive Effekte auf die Ökosystemleistung Niedrigwasserregulation (z. B. bessere Bodenwasserversorgung durch verzögerte Grundwasserabsenkung), Sedimentregulation, Kühlwirkung und Bodenbildung (z. B. natürliche Moorbildung) (MEHL et al. 2018). In Bezug auf die Gewässervegetation wurde ein positiver Zusammenhang zwischen Wiederbesiedlungserfolg und Vorkommen von Wiederbesiedlungsquellen im Umkreis von fünf Kilometern festgestellt (SUNDERMANN et al. 2011). Natürliche Überschwemmungsgebiete in den Flussauen leisten

einen wichtigen Beitrag zur Minderung des Hochwasserrisikos. Der technische Ausbau führt oft zum Verlust natürlicher Ökosystemleistungen. Die Resilienz eines der großen und letzten naturnahen Ströme in Europa wird mit dem Ausbau weiter geschwächt. Zur Wiederherstellung sind verstärkt Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässergüte, aber auch der Renaturierung zur Schaffung von Rückzugsräumen erforderlich. Die Revitalisierung naturraumtypischer Gewässerstrukturen wie Flutrinnen, Inseln, Mehrbettgerinne, Deichrückverlegungen schaffen Strömungs- und Strukturvielfalt und können zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels beitragen. Mithilfe von Renaturierungen können Schäden, die durch bestimmte Nutzungen entstanden sind, ausgeglichen oder abgemildert werden. Ziel jeglicher Aktivitäten an der Grenzoder sollte ein ökologischer Hochwasserschutz sein, der in Einklang mit Regionalentwicklung, Tourismus und der EU-Umweltgesetzgebung zu bringen ist.

Schon Fontane beschrieb die Widrigkeiten für die Schifffahrt und die Dynamik im Oderverlauf 1879 zwischen Frankfurt/Oder und Stettin: »Inmitten des gelblich, um die Sommerzeit ziemlich wasserarmen Stromes schwimmen Inseln, und die Passage erweist sich, selbst bei genauer Kenntnis des Fahrwassers, als sehr schwierig. Vorn am Bugspriet stehen zwei Schiffsknechte mit langen Stangen und nehmen beständig Messungen, die umso erlässlicher sind, als die Sandbänke ihre Stelle wechseln und heute hier und morgen dort sich finden.«

## 5. Literatur

- FONTANE, TH. (1879): *Wanderungen durch die Mark Brandenburg*. Zweiter Teil. Das Oderland. Nymphenburger, München 1994
- MEHL, D. & V. THIELE (2018): *Renaturierung der Nebel bei Hoppenrade*. In: Schneider, E., M. Werling, B. Stammel, K. Januschke, G. Ledesma-Krist, M. Scholz, D. Hering, M. Gelhaus, E. Dister & G. Egger: *Biodiversität der Flussauen Deutschlands*. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 163: 337-351 [Hrsg.]: Bundesamt für Naturschutz. Bonn.
- SUNDERMANN, A., S. STOLL & P. HAASE (2011): *River restoration success depends on the species pool of the immediate surroundings*. In: *Ecological Applications* 21, 2018. S. 1962–1971.
- UMWELTBUNDESAMT (UBA) (2023): *Leistungen und Nutzen renaturierter Flüsse*: <https://www.umweltbundesamt.de/leistungen-nutzen-renaturierter-fluesse#okosystemleistungen-von-fliessgewassern>. Zuletzt abgerufen am: 28.11.2023

---

MICHAEL VOIGT  
Nationalparkverwaltung Unteres Odertal  
Auenrenaturierung/Wassermanagement  
Park 2  
16303 Schwedt/Oder